

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

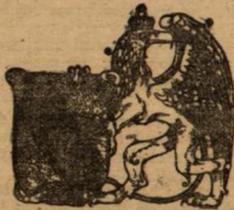
## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

522 (8.11.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Zusatz:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, nach die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.  
**Druckgebühren:** Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restameise 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
**Zugabe:** Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Geschäftsleitung:** vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

**Druck:** Lithographie und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Poststraße 9, Karlsruhe

Nr. 522

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag, 8. November 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Neue gewaltige Erfolge in Italien.

Weitere 17 000 Italiener gefangen und 80 Geschütze erbeutet.

Die bisherige Gesamtbeute beträgt: Mehr als 250 000 Gefangene und über 2300 Geschütze.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlachtfrent hat der Feind keine Angriffe nicht wiederholt.

Die Artillerietätigkeit blieb reger; sie steigerte sich namentlich gegen die Abschnitte an der Yser und bei Passchendaele. Die Stadt Dixmuiden lag unter heftigem Minenfeuer.

Nördlich von Poelcapelle und bei Armentieres wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Millette-Grunde wurden aus erfolgreichen Vorkämpfen Franzosen gefangen eingebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sundgau schwoll die schon seit einigen Tagen lebhaftere Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rheinhonore-Kanals zu größter Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittag nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei Immerzwiler wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Seidweiler blieben vorwärtige Grabenlinien in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer

#### 24 Flugzeuge.

Leutnant Büttner errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Bei Brody und an der Moldawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Vogel hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere auf den Gebirgsstraßen vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhut. Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerten des Monte S. Simone noch ausstehenden Feinde verlegten umfassend angelegte Angriffselonnen den Rückzug. Bisher mußten sich

17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelten sich längs der Livenna-Kämpfe. In frischem Draufgehen zwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Uebergang und warfen den Feind westwärts zurück.

Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Livenzajluß.

den die verbündeten Truppen nach dem heutigen Geheerbericht in frischem Draufgehen trotz der zerstörten Brücken überschritten haben, durchschießt die venetianische Ebene zwischen dem Tagliamento und dem Piaveses. Er entspringt am Fuße des Monte Cavallo bei Bolcenigo in der Provinz Udine, nimmt die Meduna auf und mündet nach 115 Kilometer langem Lauf (davon 78 Kilometer schiffbar) bei Porto Santa Margherita ins Adriatische Meer. Vom Livenzajluß bis zur Piave, dem nächsten großen Fluß, hinter dem sich die Italiener stellen wollen, beträgt die Entfernung nur 15 Kilometer.

#### Die Lage in Irland.

W. W. Amsterdam, 7. Nov. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London berichtet, schreibt Daily Telegraph: Wir wissen nicht, zu welchem neuen Trauerspiele die Ereignisse in Irland führen werden, aber es wird wahrscheinlich, daß eine Tragödie mit Blutergüssen bevorsteht. Irland ist eine kochende Masse von Anarchie. Die Regierung sollte aufpassen, daß der Stiefel nicht überläuft. Irland braucht jetzt eine starke Hand.

#### Zu den Vorgängen an der türkischen Gazafrent.

D. K. Während in der oberitalienischen Tiefebene die Wüster fallen, fliehende italienische Heeresmassen, nach russischen Vorbild brennende Dörfer hinter sich lassend, dem Piave zustreben, schwimmt der Kampfeslärm auf fernem Orientkriegsschauplatz an der Sinai-Front von Tag zu Tag an.

Aus Vortruppeneinfällen, gesteigerter Lufterkundung, Auftreten englischer Kriegsschiffe an der Palästina-Küste hatte man schon vor einigen Tagen den Eindruck, daß sich dort etwas vorbereite; dies ist eingetreten. Die türkische Führung hatte zur Beobachtung der Vorgänge beim Feind nach dem etwa 20 Kilometer vor ihrer Hauptstellung gelegenen Berseba schwächere Kräfte vorgeschoben, die gleichzeitig mit ihrer Erkundungsaufgabe den feindlichen Aufmarsch störten und beträchtliche Teile der Engländer zwangen, erst gegen sie angriffsweise vorzugehen.

So setzten die Engländer am 30. Oktober eine Kavallerie- und eine Infanteriedivision gegen die Vorstellungen von Berseba an; frontal war wenig zu wagen, also mußte in weit-ausholender Umfassung — die Kavallerie auf dem rechten Flügel — ein Nachtmarsch um den linken türkischen Flügel angetreten werden. Diese Bewegung wurde aber rechtzeitig erkannt, die türkischen Truppen zogen sich auf die Hauptstellung zurück; lediglich Nachhutkämpfe in Berseba selbst, in der sich die kleine Zahl türkischer Nachhut-Truppen hervorragend schlug, brachten den Engländern eine Anzahl Gefangener und einige, wahrscheinlich alte, Geschütze ein.

Der Rückzug der Vorstellung bei Berseba, hinzuwirken, den Aufmarsch zu verzögern, Einblick in die feindlichen Kräfte zu gewinnen, ist damit völlig erreicht worden.

Das sieht man auch daraus, daß erst 48 Stunden später der erste starke englische Angriff gegen die Hauptstellung vorwärts Gaza erfolgte; daß diese Angriffe ebenso ernsthaft sind, wie auf den uns näher liegenden Kriegsschauplätzen, geht schon aus dem vom türkischen Bericht gemeldeten Verwundung von Tanks hervor, die aber im Wüstenland das gleiche unheimliche Schicksal erlitten wie ihre europäischen Genossen; sie wurden zusammengequetscht. Auch von Giftgasen machten die Engländer Gebrauch. Der Kampf endete am 2. November zugunsten der wackeren türkischen Verteidiger, die sich mit altbewährter Fähigkeit schlugen und dem Feind eine ganze Anzahl Gefangener abnahm; lediglich ein unwesentlicher Stellungskrieg abstritt ging verloren.

So ist die Lage nach bisherigen Nachrichten. Wir müssen mit einer Fortsetzung und Steigerung der feindlichen An-

#### Bunte Chronik.

≠ Von der französischen Presse im Weltkrieg erzählt Harold Schubert im sechsten erschienenen November-Heft der „Deutschen Wende“ (Herausgegeben von Dr. A. Pfeiffer, Deutscher Verlags-Anstalt, Stuttgart). Nach einem interessanten Rückblick auf die Entwicklung des französischen Zeitungswezens (als dessen Geburtsjahr 1631 anzusehen ist), charakterisiert der Verfasser die bedeutendsten und bekanntesten der heutigen Tagesblätter. Wir entnehmen dieser Uebersicht die folgenden Angaben: Die größte Auflage aller französischen und europäischen Zeitungen besitzt „Le Petit Parisien“. Gelegentlich einer Beschlagnahme 1916 wurde eine Auflage von 2 129 940 Stück festgesetzt. Drei Viertel davon gehen in die Provinz. Es ist das Blatt der breiten Masse, das durch seine erfolgreiche Konkurrenz das „Petit Journal“ von seiner ursprünglichen Auflage von einer Million auf etwa 800 000 heruntergedrückt hat. „Le Petit Journal“, das erste französische Blatt, das zu 5 Centimes erschien, verdankte seinen Aufschwung dem auch als Konstrukteur von Zeitungsmaschinen angesehenen Direktor Martini. In seinem volkswirtschaftlichen Teil arbeitet der frühere Kammerpräsident und Senator Maitime mit. Von der gewöhnlich republikanischen Bourgeoisie der oberen Stände gelesen wird besonders der „Temps“, der trotz seiner geringen Auflage von etwa 35 000 Stück zu den führenden und viel zitierten Blättern des Landes gehört. Sein Nachrichtenenteil wird mit vom Ministerium des Neuens gesteuert. Besonders gepflegt ist sein Feuilleton. Zur journalistischen Elite des Landes gehört auch heute noch „Le Journal des Débats“, das unter Napoleon I. das angesehenste Blatt war und heute rund 20 000 Stück Auflage hat. Es scheint vor allem künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen Beachtung. Ueber einen angesehenen Stab von Mitarbeitern verfügt „Le Journal“, das nahezu 1 Million Auflage hat, die aber während des Krieges gesunken sein soll. Der Lyoner Bürgermeister und ehemalige Finanzminister Gerriot, der bei weitgehendem Verständnis für Deutschlands wirtschaftliche Größe und Lafrakt zugleich von der Notwendigkeit überzeugt ist, dem wirtschaftlichen Vordringen Deutschlands in Frankreich eine gleichstarke französische Initiative entgegenzusetzen, schreibt im volkswirtschaftlichen Teil. Ferner arbeiten am „Journal“ mit die Senatoren Pierre Lacombe und Charles Humbert, der Verfasser des 1907 erschienenen, aufsehenerregenden Buches: „Sind wir verteidigt“, und einer der ersten Kriegsberichterlatter des Landes, Ludovic Nabau.

Eine vorwiegend literarische Tageszeitung ist mit etwa 500 000 Auflage „Echo de Paris“, das besonders bei seiner Stellungnahme gegen Dreyfus die Sympathien des Offizierkorps genießt. Seitdem es es nationalistisch mit Herusalem Einschlag. Das Blatt des Adels ist „Figaro“, unter Napoleon III. das Blatt der Gesellschaft des zweiten Kaiserreichs. Es hat unter der Konkurrenz des „Gaulois“ stark gelitten und besitzt eine Auflage von rund 25 000 Stück. Das Organ des Herzogs von Orleans und der Camélotis du Roi ist die „Action Française“. Das Blatt, das Deutschland schon lange vor dem Krieg in der niedrigsten Weise verleumdete, ist der „Martin“ mit über einer halben Million Auflage. Es hat als erstes französisches Blatt das Interview in der französischen Presse eingeführt, als es 1885 vor den Wahlen Minister und Parteiführer über ihre Ansichten befragte. Seine Kraft beruht in seinem ausgedehnten und sehr rasch arbeitenden Nachrichtendienst, der mit dem der „Times“ und der „New York Herald“ arbeitet. Dem linken Flügel der Pariser politischen Presse gehören an die sozialistische „Humanité“, deren Auflage seit der Ermordung von Jean Jaurès zurückgegangen sein soll, und die „Guerre Sociale“ (seit „Victoire“), das Blatt der radikalsten Sozialisten. Für die politische Stellungnahme der „Guerre Sociale“ besonders kennzeichnend ist, daß sie zwar gegen Amerikaner ist, aber eine Abtrennung von Clark-Fortbringen und Schleswig-Holstein von Deutschen Reich nicht als anexionistische Forderung ansieht!

W Englands „chemische Sünden“. Bereits mehrfach in diesem Kriege wurden, besonders in den Kreisen der praktischen Wissenschaftler, in England Stimmen laut, die sich mit schärfstem Tadel gegen die bisher in England geübte Vernachlässigung der chemischen Forschungen und der chemischen Industrie wandten. In einer Lehrerverammlung, die kürzlich in London abgehalten wurde, erklärte Prof. W. F. Rye in einer aufsehenerregenden, sehr scharfen und vierleerterten Rede, daß England auf dem Gebiete der chemischen Industrie längst durch Deutschland völlig geschlagen worden sei, und daß man hierin auch einen der Hauptgründe für die deutschen Erfolge einerseits und die Mißerfolge der Alliierten andererseits in diesem Kriege erkliden müsse. Es sei ganz schön, daß man jetzt auf offiziellem Wege eine Abteilung für wissenschaftliche und industrielle Forschungen mit einem Kapital von 20 Millionen errichtet habe, doch dies hätte mindestens 20 Jahre früher getroffen müssen. Der Hauptfehler bestehe darin, daß man in England zur Leitung und Administration der großen Unternehmungen stets Persönlichkeiten noch rein finanziellen und politischen Standpunktes wählte. Persön-

lichkeiten, die alles Mögliche verständen, nur gerade nicht die Eigenart des Unternehmens, das ihrer Führung anvertraut werde. In dieser wahrnimmigen Methode habe die Regierung sogar noch im Jahre 1916 festgehalten, die Kontrollstellen der wichtigsten Kriegsunternimmungen chemischer Art wurden mit Deuten besetzt, die von Wissenschaft im allgemeinen und Chemie im besonderen keine blasse Ahnung haben. Englands Jugend sei überhaupt nicht sehr für Studien eingenommen, in den abweichenden Fällen aber wendet die Mehrzahl der jungen Leute sich dem juristischen Studium zu, um dann wieder auf diesem Umwege in die Politik zu gelangen, was nur verhältnismäßig selten zum Vorteil des Landes sei. Der Präsident der Versammlung, Prof. Armstrong, fügte diesen Ausführungen hinzu, daß die englische Regierung auf dem Gebiete der Chemie die schwersten Sünden begangen habe und die volle Verantwortung tragen müsse für die geradezu trostlosen Zustände.

# Eine neue Eisenbahn über die Anden. Wie der Zeitchrift „The Engineer“ zu entnehmen ist, wollen nordamerikanische Geldgeber eine neue Bahn in Nord-Peru bauen, deren Zweck es ist, eines der reichsten Gebiete Südamerikas endlich dem modernen Handelsverkehr zu erschließen. Die ungefähr 400 km lange Strecke wird in dem Seebafen Baytr b-zinnen, die Anden an ihrer niedrigsten Stelle überqueren und sich in das dahinter liegende fruchtbare Land fortsetzen. Während man bisher zur Reise von Lima nach dem Mittelpunkt der Gummierzugung im Amazonasstromgebiet, Santos, ungefähr 60 Tage brauchte, wird die Bahn die Zurücklegung dieser Strecke in kaum fünf Tagen möglich machen.

#### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

≠ Die Uraufführung einer „David“-Tragödie. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: In einem schlechtin löblichen Eifer ist die neue Leitung unserer Vereinigten Stadttheater bemüht, ihre Uraufführungs-Anlagen zu verwickeln. Schon wieder ist von einer Uraufführung zu berichten! Das Schauspielhaus brachte Friedrichs Sebrechts Tragödie „David“ heraus. Die Geschichte vom Weib des Uria ist aus der Heiligen Schrift bekannt. Sie ist die Quelle, aus der der Dichter schöpft. Indessen hat er die Handlung ausgebaut, um Einiges verändert und erweitert. Akinoan, dem Weib Davids, ist der Gotte entfremdet. Er steht Bathseba, die Uria gehört. David und Bathseba erblicken einander und lieben sich mit der gleichen Sehnsucht. Nimm den War freizumachen, mu

griffe dort aber um so mehr rechnen, als die Engländer eine recht erhebliche Anzahl Divisionen dorthin gebracht haben; es wird zu schweren Kämpfen kommen, an denen sich auch Teile der englischen Flotte an der Palästinafront, etwa in Höhe von Akkon, beteiligen dürften. Sogar der Versuch einer Landung in dieser Gegend erscheint nicht ausgeschlossen. Alles in allem: während das Augenmerk der Welt nach Italien gerichtet ist, sieht die türkische Sinaifront schwerer und wie wir hoffen, reicheren Kämpfen entgegen; auch sie trägt dadurch mittelbar zur Entscheidung in Italien bei.

### Feindliche Berechnungen über die deutsche Kraft.

WZ. Berlin, 7. Nov. Nach jeder ihrer großen Niederlagen veröffentlicht die Entente eingehende Berechnungen, um zu beweisen, daß Deutschland bald am Ende seiner Kraft sei und keine Reserven mehr zur Verfügung habe. Auch über die italienische Katastrophe quitiert der Junkspruch Eifelsturm vom 5. November mit einer ähnlichen Auffassung. Derartige Versuche sind von den Neutralen schon gebührend kritisiert worden. So schrieb schon am 19. Januar die „Baleier Nationalzeitung“: „Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir betonen, daß Deutschland gegen früher mit einer weitaus größeren Anzahl Männer an der Front steht. Noch auf lange hinaus wird man nicht mit der Möglichkeit rechnen dürfen oder müssen, daß seine Wehrkraft versagen könnte.“ — Und noch am 2. Oktober ruft der Militärarbeiter des „Nieuwe Courant“ aus: „Wieviel Jahre müssen wohl vergehen, ehe die deutsche Armee und damit Deutschlands Widerstandskraft tatsächlich verbraucht wäre! Berechnungen dieser Art fallen in diesem Kriege, wenn er nicht 30 Jahre lang dauert, nicht ins Gewicht.“

### Französische Prekzimmern zur italienischen Niederlage.

WZ. Bern, 8. Nov. Der „Matin“ nennt die Lage Italiens wieder ernst, fordert jedoch zur Kaltblütigkeit auf. Die italienische Niederlage hätte verhindert werden können, wenn die italienische Regierung die von der Rechten und der Linken betriebene Propaganda stärker beachtet hätte. Die italienische Regierung sei heute entschlossen, alle Verantwortlichkeiten aufzudecken und die nötigen Maßnahmen vorzunehmen. Unter den heutigen Umständen werde der Rückzug wohl bis zum Piave fortgesetzt werden müssen.

Serbé schreibt, es sei jetzt ein weiterer Beweis erbracht, daß ein Frontdurchbruch möglich sei, er verlangt daher, daß die französische Heeresleitung auf der französischen Front einen Durchbruch in die deutsche Front vorbereiten und durchführen solle, wodurch die Stimmung wieder gehoben werden könne.

### Rußland entschuldigt sich bei Italien.

In einer Anwendung von Anstand hält es die russische Revolutionsregierung plötzlich für nötig, sich wegen des völligen Versagens der russischen Armee in der Offensive wie in der Defensive — bei Italien zu entschuldigen. Der Chef der russischen Militärmission beim italienischen Oberkommando richtet im Auftrag seiner Regierung ein Schreiben an den „Corriere della Sera“, in dem er „alle Nachrichten über das Nachlassen der Kampfbereitschaft des russischen Heeres“ für unklar erklärt. Hauptsächlich findet er damit bei den Italienern, die in zweieinhalbjährigem Kriege doch auch gelernt haben werden, die Kriegskunst zu lesen, den nötigen Glauben! Der könnte Ausland dann ein gewisser Trost sein für die doch immerhin etwas beschämende Tatsache, daß man in Paris und London auf die russische Armee unvorhergesehen kein Vertrauen mehr setzt, sondern sich nunmehr alles vor den Amerikanern verspricht. Da aber der russische Kredit auch in Italien nicht mehr besonders stark sein dürfte, so mußte der Chef der russischen Militärmission sich schon herablassen, für die russischen Niederlagen in diesem Sommer Gründe anzugeben. Er hatte rasch einen bei der Hand: „eine plötzliche unverhältnismäßige Verstärkung der deutschen Truppenkörper“. Den Engländern und Franzosen, die mit ihrer gigantischen Offensive die Trümmer der deutschen Armee im Westen zu binden glaubten, um sie vollends zu zermürben, dürfte dies Ereignis eines russischen Sachverständigen für Deutschlands unerwartete militärische Kraft recht unangenehm in den Ohren klingen. Bedenken sie, daß es Deutschland trotz ihres riesenhaften Ansturms in Flandern, im Artois, an der Aisne gelang, der russischen Offensive in Galizien Trutz zu bieten, dieses zu befreien und Luga und Desel zu nehmen, so können sie sich vielleicht ein wenig ihrer Großsprechereien von der „russischen Dampfwalze“.

Uria sterben. Er fällt — dessen gewahr, was ihm beschieden — im Adlatsgetümmel. Mit seinem Tod aber ist der Liebenden Glück entschieden. Trennung ist die Lösung. Der Bund, dem neues Leben entripfen soll, zerbricht, da er kaum Erfüllung gefunden. Schwer lastet die Sünde auf David und Bathseba. Mein schreit David fortan seine Bahn, auf einsamer Höhe. Dies in aller Kürze der Gang der Handlung. Sie zieht sich schwer, bisweilen schwerfällig und allzu dumpf am Zuschauer vorüber. Diese Fälschlichkeit erdauert es dem Zuhörer, ihr zu folgen. Trotz aller Feinarbeit im Einzelnen ist der Zusammenhang des Geschehens nicht immer klar herausgearbeitet. Die Sprache der Tragödie dagegen ist in ihrer eindringlichen Schönheit die Krone des Werkes, das in einer sorgfältig gefüllten Niedriggabe (Regie: Hartung) in Anwesenheit des oft gerufenen Autors sehr beifällig aufgenommen wurde. Von den Mitwirkenden zeichneten sich vor allem Herr Feldhammer in der Rolle des David und Fr. Achenbach als Bathseba aus.

\* Kleine Mitteilungen. Der hervorragende Popsänger der Münchener Hofoper, Georg Sieglin, ist 63 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben. Er war seit 1898 in München und vorher viele Jahre am Landesopernhaus in Prag tätig. — Als bleibende Erinnerung an die Reformations-Gedächtnisfeier soll in Weimar eine Kreuzende entstehen, wie Eisenach, Jena und andere thüringische Städte sie haben. Ein und wieder soll dieser Knabenchor vor Häusern und auf Straßen der Stadt geistliche und weltliche in mehrstimmigen Gesängen vortragen. Er wird damit, so heißt es in dem Aufruf zur Spendenaktion, ein Wiederankerspiel in drei Aufzügen, das schon für 1910 zur Aufführung für das Leipziger Stadttheater erworben, aber teilweise beanfandigt worden war, wird nunmehr nach intensiver, erschwerter Umarbeitung des dritten Aufzuges am 11. d. M. unter starker Leitung im Leipziger Stadttheater zur Aufführung gelangen. — Im Dresdener Schauspielhaus findet am 11. d. M. die Aufführung von Hebbels Fragment „Der Holoferne“ statt. Es handelt sich um die zwei vollendeten und in sich geschlossenen Akte eines Werks, das vielleicht das gewaltigste und tiefste aller Hebbelschen Dramen geworden wäre. Die Dichtung ist noch niemals auf der Bühne erschienen, sondern bisher nur als Grundtext eines von Schilling's komponierten Operntextes verwendet worden. — Hans Fißner, Mitglied der schwedischen Musikakademie. In ihrer letzten Monatsversammlung wählte die schwedische Musikakademie eine Reihe neuer Mitglieder, darunter auch drei ausländische, nämlich Fißner, Ricciotti und Georg Schaeboigt. — Das Lustspiel „Der Augenblick“ (nach Goethe) von Hermann Bahr, gelangt am 23. November in den Kommissariats des Deutschen Theaters in Berlin und gleichzeitig am Hoftheater Darmstadt, Hoftheater Karlsruhe, Stadttheater Köln, Stadttheater Bonn und Stadttheater Colmar zur Aufführung.

### Polen, Litauen, Kurland.

Wir haben bereits in unserem Mittwoch-Mittagsblatt über die Berliner Geheimverhandlungen berichtet, in denen nach zuverlässig scheinenden Blätternachrichten über die endgültige Lösung der Polenfrage, und in Zusammenhang damit über die Zukunft Kurlands und Litauens entscheidende Beschlüsse gefaßt wurden. Danach sollte Rußisch-Polen mit Galizien zu einem selbständigen Königreich Polen vereinigt werden, dessen Krone auf den Kaiser von Österreich übergeht. Es bildet dann, nur durch Personal-Union mit Österreich und Ungarn verbunden, den dritten Teil des Habsburger Reiches. Das Gebiet des neuen Königreiches wird durch Teile von Litauen und das geschichtlich zu Polen gehörige Suwalki und Grodno abgerundet. Ferner erhält Polen das Recht der uneingeschränkten Schifffahrt auch auf der deutschen Weichsel, somit also seinen alten geschichtlichen Zugang zum Meere.

Ueber die Zukunft Litauens und Kurlands ist, wie die „Tägliche Rundschau“ jetzt mitteilt, folgende Vereinbarung getroffen: Kurland wird zum Herzogtum, Litauen zum Großfürstentum erklärt. Beide Länder werden durch Personalunion dem preussischen Staat angegliedert, indem der König von Preußen Großfürst von Litauen und Herzog von Kurland wird. Jedes Land erhält einen eigenen Landtag; selbständige Bundesstaaten des Deutschen Reiches werden sie also dadurch nicht.

Siehezu meint die „Kreuzzeitung“: Sollten diese Mitteilungen den Tatsachen entsprechen, so hätten wir damit vor einer neuen verhängnisvollen Wendung unserer Polen- und unserer östlichen Politik überhaupt. Seit dem 5. November vorigen Jahres haben wir die damals in Angriff genommene Regelung Schritt für Schritt in festeren Formen gebracht, zuletzt noch durch die Einsetzung des Regenschatzrates. Allein bei dieser Gelegenheit wurde immerhin noch der Vorbehalt gemacht, daß alles Endgültige und Abschließende dem Friedensvertrag vorbehalten bleiben müsse. Ein solcher Vorbehalt ist jetzt nicht mehr möglich, denn es ist klar, daß, wenn der Kaiser von Österreich und der König von Ungarn sich die Krone Polens aufs Haupt setzt, dieser Schritt nicht rückgängig gemacht werden kann, außer nach einem Zusammenbruch seiner Macht. Und nicht anders liegen die Dinge, wenn der Deutsche Kaiser den Titel eines Großfürsten von Litauen und Herzogs von Kurland annimmt. Damit werden unsere Friedensbedingungen nach Osten hin in territorialer Hinsicht endgültig festgelegt. Für die Verhandlungen frei bleiben als vollständig untergeordnet Fragen der Grenzlinienführung. Wir glauben, in London wird man sagen. Gaben wir damit wenigstens erreicht, daß Polen, nun fest an die Mittelmächte gebunden, auf ihrer Seite als Machtzuwachs gebucht werden kann? Wir glauben es nicht, glauben es so wenig, daß wir vielmehr der Ansicht sind, daß dieses angegliederte Polen der Teil sein wird, der den Bund der Mittelmächte auseinander treibt.

### Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer.

WZ. Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) 14 Dampfer, 2 Segler mit rund 44000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten, tiefbeladenen englischen Kriegsmaterialtransporter „Pera“ (7635 Bruttoregistertonnen) und „Cottisgair“ (7237 Bruttoregistertonnen), sowie der bewaffnete italienische Truppentransporter „Palparaiso“ (4930 Bruttoregistertonnen), der samt dem ihn sichernden italienischen Hilfskreuzer „Porto Maurizio“ auf der Rhede von Marfa Suia (westlich Derna) vernichtet wurde.

Versuche der feindlichen Schifffahrt, sich mit Vangertwerden der Dunkelheit durch nächtliches Fahren unseren U-Booten zu entziehen, blieben erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer wurden in Nachtangriffen aus ungewöhnlich stark gesicherten Geleitzügen herausgeholt. In den gemeldeten Ereignissen ist Oberleutnant zur See Steinbauer in hervorragender Weise beteiligt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Weitere Ereignisse zur See.

WZ. Washington, 8. Nov. (Amtlich.) Das amerikanische Patrouillenfahrzeug „Alcedo“ wurde am Montag in der Karibik von einem U-Boot versenkt. Ein Offizier und 20 Mann wurden vermisst.

### Angeschwemmte Minen.

WZ. Amsterdam, 7. Nov. Im Monat Oktober wurden an der niederländischen Küste 750 Minen angeschwemmt, wovon 698 englischen, 2 französischen, 8 deutschen und 42 unbekanntem Ursprungs waren.

### Wer hat die ersten Fliegerbomben auf offene Städte abgeworfen?

WZ. Berlin, 6. Nov. Der Junkspruch Lyon vom 2. Nov. besaß sich mit der deutschen Drohung, Paris zu bombardieren, wenn die Fliegerangriffe auf deutsche Städte nicht aufhören. Er zitiert den folgenden Kommentar des „Journal de Geneve“: Die Deutschen, die seit 3 Jahren Frauen und Kinder in Dörfern und offenen Städten Frankreichs und Englands töten, zeigen die größte Entrüstung, daß andauernd als Verweltungsmittel Bomben auf deutsche Städte abgeworfen werden. — Lyon fährt fort: Die Ansicht der Neutralen läßt sich aber keineswegs durch die Pressen der Deutschen beirren. Sie weiß, wo das Verbreiten wohnt und jagt nicht, es auszusprechen.

Es muß um den französischen Standpunkt schlecht stehen, wenn Mon schimpft und wenn er als die Ansicht der Neutralen keine andere Stimme findet als die des „Journal de Geneve“. Gegenüber dieser Stimme aber seien die Franzosen und ihre Trabanten auf die Verhinderung eines ihrer Freunde verwiesen. Am 10. Oktober schrieb C. G. Grey in London, „Aeroplane“: „Die ersten Bomben dieses Krieges wurden von den englischen Marinefliegern auf Düsseldorf, Köln u. Friedriehshafen geworfen.“ Das behauptet, daß damals die Engländer den Nutzen von Bombenabwürfen erkannten. Es kann einem übel werden, wenn jetzt fortwährend nach Vergeltungsmahregeln gefahret wird.

### Die feindlichen Heeresberichte.

WZ. Paris, 8. Nov. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Auf dem rechten Maasufer war eine heftige Beschießung in der Gegend des Champeaubes von einem Angriff der deutschen Infanterie gefolgt. Unser Feuer trieb die Sturmenden zurück, die unsere Bitten nicht zu erreichen vermochten.

WZ. London, 8. Nov. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Gestern nacht wurde nordwestlich von Lucan ein erfolgreicher Angriff Liverpooler Truppen ausgeführt. Wir machten einige Gefangen.

### Graf Hertling und die Parteien.

#### Der Einigung nahe.

Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ beurteilt die innerpolitische Lage neuerdings wieder sehr optimistisch. Er schreibt: „Es sieht jetzt so aus, als ob die etwas sehr lange Tragödie der Irrungen und Wirrungen, die sich seit der Berufung des Grafen von Hertling nach Berlin abgespielt hat, einem vorläufigen Ende zugeht. Es hatten gestern drei Vertreter der Mehrheitsparteien, die Herren Reichling, Ebert und Erzberger, noch eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen von Hertling. Dabei fehlte der Vertreter der Nationalliberalen nur zufällig, denn die Nationalliberalen des Reichstages gehen wie bisher, unbeirrt durch die Stundgebung Friedbergs, weiter mit den Mehrheitsparteien zusammen. Man braucht sich jetzt nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, ob mit der Erklärung, die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht hat, der Staatssekretär von Bülowmann nicht zugesichert habe, daß Graf Hertling den Dr. Helfferich entlassen und Herr von Payer an seine Stelle setzen werde, überhaupt jede Absicht einer solchen Aenderung befristet, oder ob nur festgestellt werden soll, daß Herr von Bülowmann eine solche Zurückberufung nicht erteilt hat. Die Vertreter der Mehrheitsparteien haben bei Hertling offenbar den Eindruck gewonnen, daß sich über die Frage der Besetzung dieses Postens eine Einigung anbahne, die in wenigen Tagen erfolgen dürfte. Graf von Hertling reist nämlich heute nach München, und dadurch wird eine Verzögerung entstehen. Während der Abwesenheit des Kanzlers in München wird Graf Hertling die Verbindung mit den Mehrheitspartnern aufrecht erhalten.“

In der gestrigen interaktionellen Besprechung kam stark der Wunsch zum Ausdruck, daß ein Burgfriede für die Dauer des Krieges neu garantiert werde, und in einer gemeinsamen Erklärung der vier Parteien wird gesagt, daß die Besprechung der vier Reichstagsfraktionen voll Einmütigkeit in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der Beschläge zur Ueberwindung der Schwierigkeiten ergeben habe, und daß die Verhandlungen mit dem Reichskanzler fortzudauern.

#### Inzutreffend und tendenziös?

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt von Seiten der fortschrittlichen Volkspartei in der Berliner Presse eine Erklärung zugegangen, in der die Mitteilung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ über das Scheitern der Berufung Dr. Friedbergs „schlechthin unzutreffend“ und „politisch tendenziös“ genannt wird. Ingleich damit wird der Versuch gemacht, die Darstellung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zu der Auffassung der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten im Gegensatz zu bringen. Um dies tun zu können, spricht die fortschrittliche Erklärung ganz allgemein davon, daß der Vertreter der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten das Bedürfnis anerkannt habe, eine Mitarbeit der Linken unter dem Reichskanzler Grafen Hertling in der Regierung zu sichern. Wenn der Schein erweckt werden soll, daß die Darstellung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ mit der Anerkennung eines solchen Bedürfnisses im Widerspruch stehe, so ist nicht unsere Mitteilung, sondern die fortschrittliche Erklärung sachlich unzutreffend und politisch tendenziös. Denn es handelt sich gar nicht um die allgemeine Frage einer politischen Mitarbeit der Linken, sondern um die besondere Frage, ob der fortschrittlichen Volkspartei die Besetzung des Vizekanzlerpostens gebilligt werden sollte. In dieser besonderen Frage stimmt die Darstellung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ mit der Auffassung der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten vollkommen überein. Zur übrigen folgen wir gern einem uns auszusprechenden Wunsch, die Polemik über diese Frage nicht weiterzuführen, um einem eventuellen neuen Verständnis in Zusammenhang unserer Parteien keine Schwierigkeiten zu bereiten.

In einem andern, aber eben so falschen Licht sieht die „Deutsche Zeitung“ die Lage, die zu dem Schritt Dr. Friedbergs geführt hat. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Der nationalliberale Führer ist also feiner einmal vollzogenen Abschwärzung zu den Mehrheitsparteien treu geblieben und hat die Annahme des ihm persönlich auch unter Herrn Hertling durchaus unwillkommenen Amtes von der Berufung eines fortschrittlichen Vizekanzlers abhängig gemacht.“ Die „Deutsche Zeitung“ hätte aus unserer Mitteilung erfahren können, wie sehr diese Darstellung von der Wahrheit abweicht. Dr. Friedberg hat die Berufung zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums zunächst angenommen, nicht weil er zu den Mehrheitsparteien abgeschwenkt war, sondern weil ihn das vaterländische Pflichtgefühl davon abhielt, seine Mitarbeit an einer politischen Beruhigungspolitik zu verweigern. Als aber die anfangs gegebene Voraussetzung, hinsichtlich wurde, hat Dr. Friedberg sofort die Folge daraus gezogen und um Zurücknahme der bereits erfolgten Ernennung gebeten. Dieser Zusammenhang beweist klar, daß Dr. Friedberg sich bei seiner ursprünglichen Zusage und bei seiner Ablehnung nicht im geringsten von parteipolitischen Beweggründen hat leiten lassen, sondern daß ihm in beiden Fällen das vaterländische Pflichtgefühl und das persönliche Verantwortungsbewußtsein maßgebend gewesen sind.

### Aus dem Reich.

#### Reichstagswahlwahl in Saarbrücken.

\* Am 23. d. M. findet im Wahlkreis Saarbrücken die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Wasserfmann statt. Die Nationalliberalen haben hierfür den Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Hertwig (Saarbrücken) aufgestellt. Die Zentrumspartei des Wahlkreises hat dazu folgenden Beschluß gefaßt: Die Zentrumspartei des Wahlkreises hat mit der nationalliberalen Partei alle Rechnungen zu begleichen. Insbesondere hat sich die letztere, wie der noch der letzten Reichstagswahl erhobene offizielle Protest im einzelnen nachweist, nur unter Anwendung unzulässiger Mittel in den Besitz des Mandats zu setzen gesucht. Die Zentrumspartei könnte daher, ohne den Burgfrieden zu brechen, in den Wahlkampf eintreten. Auf der andern Seite konnte sich der Parteivorstand dem Gedanken nicht verschließen, daß die Entsetzung eines Wahlkampfes in gegenwärtiger schwerer Zeit mit den Interessen von Kaiser und Reich unvereinbar ist. Es gilt den Sieg des Vaterlandes, nicht der Partei! Der Vorstand wird, so lange nicht von irgend einer Seite der Burgfrieden gebrochen wird, von der Aufstellung eines Kandidaten Abstand nehmen und den Zentrumswählern Wahlenthaltung empfehlen.“

#### Kriegsbeihilfe.

(Berlin, 6. Nov. Für die Reichsbeamten im Ruhestand und die Hinterbliebenen von Reichsbeamten und Ruhegehaltsempfängern ist durch Ankerlass des Reichskanzlers die Möglichkeit der Gewährung von laufenden Kriegsbeihilfen in gleichem Umfang und in der gleichen Form geschaffen worden, wie sie in Preußen dem entsprechenden Personkreis gemäß Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 25. September d. J. gewährt werden können.

#### Vom deutschen Arbeitsmarkt.

\* Nach dem „Nacharbeitersblatt“ vom November 1917 berichtet die deutschen Krankenkassen über eine Zunahme der Beschäftigten im September 1917 von 17 833. Im September 1916 war dagegen eine Abnahme von 43 074 zu konstatieren. Im Quartals Juli-Sept. 1917 betrug die Zunahme insgesamt 40 071 gegen eine Abnahme von 50 546 im gleichen Quartale 1916, also eine erhebliche Besserung des deutschen Arbeitsmarktes.

**Eliaß-Votbringen.**

W.B. Berlin, 7. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Trotz den mehrfachen Feststellungen ihrer Unrichtigkeit können immer wieder Gerüchte über angebliche Angebote der deutschen Regierung auf, welche die Abtretung Eliaß-Votbringen an Frankreich zum Gegenstand gehabt haben sollen. Seit löst sich der „Manchester Guardian“ aus Paris melden, daß die deutsche Regierung Briand habe ausfinden lassen, in die Schweiz zu kommen, um dort mit dem Fürsten Bülow über dem Reichsfänger zusammenzutreffen. Dies, sowie das in dieser Beziehung auf neue behauptete Angebot, Eliaß-Votbringen abzutreten, gehört, wie alle früheren denartigen Behauptungen ins Reich der Fabel.

**Die Fälschung von Zeitungen.**

W.B. Berlin, 7. Nov. Die Fälschung von Zeitungen gehört zu den alten, abgegriffenen Hilfsmitteln der Entartungspropaganda. Man hat die „Post für Nationalzeitung“, die „Frankfurter Zeitung“, das „Militärwochenblatt“ gefälscht. Jetzt ist die „Gazette des Ardennes“ an der Reihe. Eine gefälschte Nummer vom 14. September ist über den besetzten Gebieten Nordfrankreichs abgedruckt worden. Dieser Fall ist um so interessanter, als hier nicht mehr die Fälschung der Neutrale, sondern die der eigenen Volksgenossen beabsichtigt wird.

**Die Spionage in der Schweiz.**

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus der Schweiz erfährt, ziehen die Enthüllungen über ein großes Spionage-Unternehmen der Entente in der Schweiz immer weitere Kreise. Neuerdings wird damit der am 12. Oktober erfolgte tödliche Tod des 53jährigen Berner Arztes und Privatdozenten Dr. Collon in Verbindung gebracht. Der aus der Westschweiz stammende Dr. Collon und seine Frau, eine Pariserin, waren als fanatische Deutschhörer bekannt. Die unbeschwerenden Gerüchte lassen sich natürlich nicht kontrollieren. Tagesgespräch in der Schweiz ist jedenfalls die Tatsache, daß die Leiche Dr. Collons wieder ausgegraben worden ist, um festzustellen, ob Collon eines natürlichen Todes oder durch Giftselbstmord gestorben ist. Frau Dr. Collon soll verhaftet worden sein. Man entnimmt sich, daß auch bereits eine der fünf Personen, die vor kurzem in dieser Angelegenheit verhaftet wurden, im Gefängnis durch Gift Selbstmord begangen hat. Der Betreffende, ein Lehrer Kaestli, soll das Gift von Collon erhalten haben. Frau Collon ist häufig zusammen mit dem früheren Besitzer des berühmtesten Spionagenestes am Riefenwege aufgenommen worden. Andererseits wird auch gesagt, daß Collon, der ebenso wie seine Frau ein leidenschaftlicher Spieler war, seine zerstückelten Vermögensverhältnisse durch einen Selbstmord habe in Ordnung bringen wollen, indem er seiner Frau dadurch die Auszahlung einer Lebensversicherung ermöglichte. Auffallend ist es jedenfalls, daß sicherlich eine oder wahrscheinlicher zwei Personen in dieser Angelegenheit Selbstmord begangen haben. Das beweist, daß es sich nicht nur um Spionage gegen Deutschland, sondern um eine solche gegen die Schweiz handelt, die dem Betreffenden eine Bestrafung wegen Landesverrats eingetragen haben würde. Vermutlich steht die ganze Angelegenheit mit der Affäre des früheren französischen Generalstabs in Genf in Verbindung.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Ämtliche Nachrichten.**

Der Großherzog hat dem Postsekretär Jakob Weber in Gießenberg mit Wirkung vom 7. November d. J. ab den Titel Oberpostsekretär verliehen.  
Der Großherzog hat dem Geheimen Rat, Hof. Eugen Hoffmann und dem Landsturmann Karl Heimbürger bei einem Bombst.-Inf.-Erst.-Bat. die silberne Rettungsmedaille verliehen.

Seidberg, 8. Nov. Die Bad. Gesellschaft für Soziale Hygiene veranstaltet am Sonntag den 18. November im Hofaal des kaiserlichen Instituts hier, 1/2 Uhr vormittags beginnend, ihre erste Versammlungsversammlung. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Oberst Prof. Dr. Heiser über die Bekämpfung der Tuberkulose nach dem Kriege. Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Dr. med. A. Fischer, wird die Wünsche vorbringen, welche an den kommenden Landtag von der Gesellschaft gerichtet werden. Sie zielen u. a. daraufhin ab: Gründung eines sozialhygienischen Instituts, Einrichtung von sozialhygienischen Anstalten, finanzielle Unterstützung zur Familienversicherung, Ausdehnung der schularztlichen Untersuchungen auf die Schüler der Fortbildungsschulen und Bildung einer Landtagskommission für soziale Hygiene.

Bruchsal, 8. Nov. Im Schnellzug Stuttgart-Bruchsal ist am 8. Oktober ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann gestorben. Bis jetzt hat Name und Herkunft des Toten noch nicht festgestellt werden können.

Reh, 8. Nov. Wie die „Rehler Ztg.“ erfährt, fand kürzlich ein Beobachtungsbeamtet in einem gutbesetzten Wagen der Straßenbahn ein in einem Kopfsitzende eingewickeltes Paket. Keiner der Fahrgäste meldete sich als Eigentümer. Als der Beamte die Hülle öffnete, fanden zwei saftige frische Schinken zum Vorschein. Da sich der Fahrer auch nicht meldete, trug der Beamte die verpackten Schinken zum Kommunalverband.

Reh, 7. Nov. Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Reh wird am 30. November ihre 25. Jubiläum begehen. Die Festpredigt hält Prälat D. Schmittbamer.

Hornberg, 7. Nov. Hier wurden dieser Tage die Liegenenschaften des Galtshaus zum Wären, die samt Zubehör zu 176 000 M., ohne Zubehör zu 166 000 M., veranschlagt waren, im Zwangswege versteigert. Kaufmann und Gemeinderat Seibert und einige andere Mitglieder erhielten auf ihr Angebot von 80 000 M. den Zuschlag.

Erzingen bei Freiburg, 8. Nov. Der 43jährige Schreiber Treffer von hier geriet beim Aufsteigen unter den schon fahrenden Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Werrach, 8. Nov. Die Gießstelle für Kriegsgewehre und Zivilintelligenz teilt mit, daß ungefähr 250 Gießstättler nach 5jähriger Gefangenenschaft in Frankreich nunmehr durch die Schweiz in ihre Heimat zurückkehren. Wie die genannte Gießstättler weiter erzählt, werden noch immer 2000 Gießstättler gegen ihren Willen in Frankreich zurückgehalten. (Str. 3.)

Grieken bei Waldshut, 8. Nov. Am Seltener Berg stürzte der Maurer Wiesner so unglücklich vom Rad, daß er innere Verletzungen erlitt, denen er erliegen ist.

Konstanz, 8. Nov. Ein denkwürdiger Tag im Verkehrsweesen Birtlenbergs, ganz besonders aber von Oberstleuten und der Bodenbesitzer ist der heutige 8. November. In diesem Tage sind nämlich 30 Jahre verfloßen, seit der erste Eisenbahnzug an den Gestaden des Bodensees eingetroffen ist. Es war dies der erste Bahnzug, der damals auf der eben vollendeten Bahnlinie von Ravensburg nach Birtlenberg fuhr. — Der Fremdenverkehr am bayerischen Bodenseestrand ist nun stark eingeschränkt. Die Fremden auf die Fremden angelegene Bahnhöfe in Lindau und Umgebung haben deshalb verzogen, ihren Betrieb über den Winter gang zu schließen.

**Die Prüfung der Ärzte und Zahnärzte.**

In dem Prüfungsjahr 1916/17 wurde u. u. nachgeordneten Kandidaten die Approbation als Arzt (Bakhorst) für das Gebiet des Deutschen Reichs erteilt:

**Ärzte:**

Fest, Hermann, Freiburg i. Br., Singer, Heinrich, Heidelberg, Ganderberger, Otto, Freiburg, Gantler, Max, Adelsheim, Hammer, Ferdinand, Heidelberg, Gebting, Karl, Röhrenbach, Huber, Eugen, Rhina, Gugelmann, Kamill, Tauberbischofsheim, Kellermann, Werner, Medachbischofsheim, Maurer, Hermann, Heidelberg, Mayer, Gustav Adolf, Mosbach, Mayer, Ludwig, Heidelberg, Wetz, Joseph, Löfingen, Pfister, Anton, Ludwigs- hafen, Nees, Theophil, Karlsruhe, Rothschild, Leopold, Wangen, Sauer, Karl, Neunkirchen, Schefer, Joseph, Amorbach, Schmitt, Georg, Neunkirchen, Schöneier, Alfred, Singen, Spies, Ludwig, Heidelberg, Studer, Willy, Freiburg, Weil, Fritz, Offenburg, Willing, Hermann, Forst;

**Zahnärzte:**

Frühau, Gretchen, Karlsruhe, Mayer, Joseph, Freiburg, Korath, Joseph, Kaulenfrich, von Schen, Otto, Heidelberg.

**Kriegsauszeichnungen.**

\* Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse hat erhalten: der Kanenier Gerhard Henninger, Sohn des Oberfinanzdirektors Albert Henninger in Karlsruhe.

**Aus der Residenz.**

\* Karlsruhe, den 8. November 1917.

Na. Milchversorgung. Die bisherige Art der Verteilung von Magermilch, die von den Haushaltungen bei den Ausgabestellen abgeholt wurde, hat sich als unhaltbar erwiesen. Trotz wiederholter dringender Mahnungen hielt sich ein großer Teil der Milchkunden nicht an die Vorschriften über die Abholung der Milch, so daß an den Ausgabe-Stellen des öfteren größere Menschen-Ansammlungen entstanden. Da auch den Verkaufsstellen die Milch infolge der Verkehrsverhältnisse der Bahn nicht immer pünktlich zugeführt werden konnte, mußten die Milchfässer manchmal längere Zeit vor den Verkaufsstellen warten, wodurch viel Zeit verloren ging. Zur Vermeidung dieser Mißstände ist nun in Aussicht genommen, die Magermilch den Bezugsberechtigten in gleicher Weise zuzuführen wie die Vollmilch, nämlich durch Verkäufer, die die Magermilch in die Häuser der Bezugsberechtigten bringen. Zu diesem Zweck werden vom Milchamt Verkäufer angestellt werden, denen ausschließlich die Verteilung der Magermilch übertragen wird. Da die entsprechenden Maßnahmen schon eingeleitet sind, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß vom 1. Dezember diese Veränderung in der Milchversorgung in Kraft treten kann. Bis zum 1. Dezember muß also die Magermilch noch an den Verkaufsstellen abgeholt werden. Zur Vermeidung von Ansammlungen und Zeitverlusten werden aber die Verbraucher von Magermilch dringend gebeten, sich möglichst genau an die bisherigen Vorschriften über die Milchausgabe zu halten.

Na. In der Kohlenversorgung ist in den letzten Tagen infolge der vermehrten Transportverweigerungen auf den Eisenbahnen eine kleine Störung eingetreten. Ein Grund zur Beunruhigung liegt aber nicht vor, da die angeordnete Sperre in den nächsten Tagen wieder aufgehoben werden dürfte.

Na. Galtshofe Gerüchte. In den letzten Tagen wurden wieder die unheimlichsten Gerüchte über die Eierversorgung verbreitet. Es wurde erzählt, daß die von dem Kommunalverband als Wintervorrat eingelagerten Eier zum größten Teil infolge unangemessener Lagerung verrotten seien, so daß der Kommunalverband nicht in der Lage sei, Eier auszugeben. Es kam mit Befriedigung festzustellen, daß dieses Gerücht völlig aus der Luft gegriffen ist. Daß die Einlegung der Eier in den Kühlanlagen des Schlachthofes sich bewährt hat, kann am besten aus dem Prüfungs-Ergebnis der Lagerbestände erhellen werden. Von 6000 Eiern, die aus den verschiedenen Lagern zur Prüfung entnommen wurden, haben sich nicht mehr als 14 Stück als unbrauchbar erwiesen. Alle anderen waren tadellos. Es muß auf das tiefe Bedauern werden, daß immer und immer wieder Gerüchte verbreitet werden, die einer böswilligen Verleumdung gleichkommen und die in ihrer Wirkung in der heutigen Zeit geradezu als gemeingefährlich bezeichnet werden müssen. Daß sich nicht nur die Urheber, sondern auch die Verbreiter solcher falschen Behauptungen strafbar machen, dürfte bekannt sein.

Post-Erweiterungsplan. Zur flotten Abwicklung des bevorstehenden Weihnachtspaket-Berkehrs wird auf Veranlassung der Postverwaltung gegenwärtig auf dem sächsischen freien Platze des Hauptbahnhofes ein provisorischer Umbau erstellt, in dem vorwiegend die Abfertigung der Feldpostpakete (sog. Sammelstelle) konzentriert werden soll. Die bisherigen Erfahrungen haben eine Zusammenlegung der Paket-Feldpost dringender geboten, um die aus dem ganzen Lande hier zu verarbeitenden Massen-Sendungen auf die rascheste Weise den im Felde stehenden oder in Quartier u. dergl. untergebrachten Soldaten und sonstigen Kriegsteilnehmern zuzuführen. Der Umbau hat den weiteren Zweck, dem Weihnachtspaketverkehr für das Zivilpublikum die nötigen Aufnahm- und Durchgangsräume zu schaffen; denn trotz der langen Dauer des Krieges ist aber eine zu- als Abnahme des Postverkehrs festzustellen.

Weihnachtspakete für die Kriegsgesangenen. Wir machen die Angehörigen von Kriegsgesangenen in Frankreich darauf aufmerksam, daß durch das neutrale Ausland ein Weihnachtspaket zum Preise von 11 M. an die Gesangenen geschickt werden kann. Bestellungen hierauf werden bis spätestens 15. November von Nationalen Fremdenamt, Karlsruhe, Kronenstr. 24, entgegengenommen.

Die Ausübung der Jagd während des Krieges. In Abänderung einer früheren Bekanntmachung wird die Schutzzeit für männliches und weibliches Rotwild bis zum 28. Februar 1918 verlängert.

Wohltätigkeits-Konzert. Das Erstab-Regiment des 1. Bad. Leib-Regiments Nr. 109 wird wie in den Vorjahren so auch diesmal wieder zugunsten der Hinterbliebenen der in diesem Kriege gefallenen Regimentsangehörigen am Samstag den 17. November 1917, abends 8 Uhr, im Städtischen Konzerthaus ein Wohltätigkeitskonzert veranstalten. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und des Umstandes, daß die besten bekannten guten Leistungen der Kapelle des Erstab-Regiments und mitwirkender Künstler des Groß. Hoftheaters ein voller künstlerischer Genuß zu erwarten steht, ist zu wünschen, daß sich auch diesmal die Karlsruher Bevölkerung recht zahlreich einfänden wird.

**Letzte Drahtberichte.**

**Fürstliche Stiftung.**

(München, 8. Nov. Die Herzogin Karl Theodor in Bayern hat die von ihrem Gemahl im Jahre 1895 in München errichtete Augenklinik in eine Stiftungsanstalt umgewandelt, um sie für alle Zeiten dem künftigen Herzog zu erhalten. Die Stiftung führt den Namen „Augenklinik Herzog Karl Theodor“.

**Kriegsauszeichnungen.**

W.B. Wien, 8. Nov. Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl dem Generalfeldmarschall Erzherzog Eugen und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Brillanten zum Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration, dem Generalobersten Frhr. v. Wurmb das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern, dem General der Infanterie von Genicuz das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und Schwertern, dem General der Infanterie von Below, Kommandanten einer Armee, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und dem Generalmajor Kraft von Delm en s i n g e n das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen und dem Generalobersten von Boroevic neuerlich die belobigende Anerkennung und dem General der Infanterie Alfred Krauß die belobigende Anerkennung bekannt gegeben.

Einberufung der österreichisch-ungarischen Delegationen. W.B. Wien, 8. Nov. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben des Ministers des Äußern an die beiden Ministerpräsidenten, durch das die beiden Delegationen auf den 3. Dezember nach Wien einberufen werden.

**Neue bulgarische Schatzscheine.**

W.B. Sofia, 8. Nov. (Meldung der bulg. Tel.-Ag.) Die bulgarische Nationalbank bringt am 10. November auf den Ueberbringer lautende Schatzscheine in Höhe von 500, 1000, 2000, 2500 und 10 000 Leva in Umlauf, die in einem Jahre rückzahlbar und mit 5 Proz. verzinsbar sind. Diese, von der bulgarischen Nationalbank jederzeit einlösbar, von jeder Steuer befreiten Schatzscheine werden von allen öffentlichen Anstalten bei Steuerabgaben, Geldstrafen und anderen Zahlungen, Kautionsleistungen usw. angenommen. Die Schatzscheine lauten auf den Ueberbringer, was sie befähigt, die Noten der bulgarischen Nationalbank zu erheben. Es befinden sich noch andere Schatzscheine unter denselben Bedingungen im Umlauf, die aber nur eine monatliche Laufzeit haben und nur 4 1/2 Proz. Zinsen bringen.

**Neue Grenzsperrung in Italien.**

O. Triest, 7. Nov. Die italienische Grenze ist nach kurzer Deckung am Dienstag früh abermals gesperrt, vermutlich infolge der kritischen Gestaltung der Lage an der Südtiroler Front.

**Verunglückte englische Flugzeuge.**

(Berlin, 7. Nov. Der „N. Z. Ztg.“ zufolge meldet Santos aus London offiziell: Im Verlauf von Fliegerunternehmungen im östlichen Teil der Grafschaft Kent sind zwei englische Flugzeuge neuesten Modells, in dem sich einige Infanteristen befanden, im Augenblick der Landung Feuer. Drei Infanteristen wurden getötet, zwei schwer verwundet. Ein anderer Apparat ging gleichzeitig auf die gleiche Weise Feuer, die zwei Passagiere verbrannten lebendig; ein dritter Apparat stürzte in die Themse; der Führer wurde getötet, der Beobachter schwer verletzt.

**Eine amerikanische Regier-Armee.**

W.B. Bern, 8. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Regier-Armee eingeleitet. Man berichtet sich von diesem Plane einen doppelten Nutzen. Die Verbündeten erhalten reiche Hilfe ohne Opfer weiser Bürger und Amerika werde selbst wieder vom größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Bürger befreit werden.

**Brandstiftungen in Amerika.**

W.B. London, 8. Nov. (Menter.) „Daily Chronicle“ meldet aus New York vom 6. Nov.: Es verlautet, daß die Regierung wegen der vielen Brandstiftungen und Anschläge auf Transportschiffe das ganze innerhalb 100 Meilen von der Küste liegende Gebiet als verbotene Zone für feindliche Untertanen erklären werde. Dadurch würden viele tausend Tausende betroffen. Es heißt, daß der Befehl auf die Küstengegend der großen Seen ausgedehnt werden soll.

**Die allgemeine Wehrpflicht in Australien.**

W.B. Melbourne, 8. Nov. Die australische Regierung hat beschlossen, eine neue Volksabstimmung über die Aushebungsforderung abzuhalten.

**Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.**

**Geburten.**

2. Nov.: Walter, B. Karl, Lydia, Kaufm. — 3. Nov.: Kurt, Gustav, B. Paul, Dubberle, Inspektor; Herbert, Georg, Wilhelm, Frhr. B. Frhr. Frhr. v. Kitzsch, Oberstleutnant z. D. — 4. Nov.: Ilse, Amelie, B. Adolf, Lenz, Konditor; August und Auguste, Schmiede, B. Florian, Kraft, Rangierer; Johann, Georg, B. Adam, Zimmermann, Wagner, Führer; Emma, Erna, B. Karl, Kiefer, Former. — 5. Nov.: Gertrud, Ilse, B. Aug. Max, Kaufm. — 6. Nov.: Ilse, Irngart, B. Wilh. Schaf, Vadderder; Erna, Frida, B. Gottlieb, Kraft, Postbote.

**Ehegeschloste.**

5. Nov.: Jul. Wagner von Winau, Schlosser hier, mit Emma, Wammann von Gausen; Gg. Appel von Mannheim, Techniker in Heidelberg, mit Anna, Lange von hier; Eduard, Burger von hier, Postassistent hier, mit Anna, Müller von hier. — 6. Nov.: Adolf, Eder von hier, Metallschreiner hier, mit Maria, Dörner von Gernsbach. — 7. Nov.: Pet. Reich, Oskar, Schneider hier, mit Albert, Steiner, Witwe von Anstalt; Oskar, Lips von München, Kaufm. in Leipzig-Gohlis, mit Marg. Gummel von hier.

**Eheschließungen.**

6. Nov.: Frdr. Knöb von Hochberg, Strßb.-Führer hier, mit Karol. Schmiege von Rot; Arnold, Langer von Rottentam, Kaufm. hier, mit Emma, Dertel von hier; Matthias, Lutgen von Niedershausen, Landwirt alda, mit Frida, Fischer von hier; Emil, Koppert von Danmerhof, Schuhmacher hier, mit Regina, Warkhardt von Wollershausen; Albert, Wiltner von Niedheim, Entler hier, mit Sofie, Reich von Wiltersdorf.

**Das konzentrierte Licht**



Neue Typen:

**Osram-Azola**

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

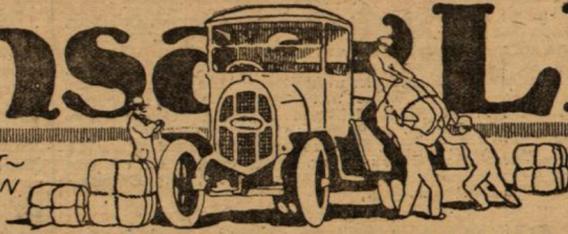
Nur das auf dem Glasballon eingestülzte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der

Auer-Gesellschaft, Berlin OTT-Überall erhältlich

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

# Hansa Lloyd

HANSA-LLOYD WERKE AKT-GESELLSCHAFT, BREMEN



PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE

Vertretung Karlsruhe: U. Kautt & Sohn.

15021

## Carl Francke

Bremen, Am Seefeld 20  
Tel. Roland, 143 2200-2202  
Fernverkehr: Roland, 8182-83  
Telegrammwort: Carlfra, Bremen.

## Abtlg. Trocknungsanlagen

Berlin W. 62 Kleiststr. 23  
Telefon: Amt Lützow 4501  
Telegrammw. Carlfrö, Berlin



Kostenanschläge,  
Prospekte,  
Preislisten.

fachmännische  
Ratschläge und  
Besuche kostenlos.

### Jgetro

**Frischlufdtrockner**  
Form: F  
für Gemeinden  
Lohntrocknereien  
Form: G  
für Heilanstalten,  
grosse Haus-  
haltungen u.s.w.  
Qualitätstrockner  
für Obst u. Gemüse

### Fratro

**Trockendarre**  
System Francke  
**Atro**  
**Trockentrommel**  
System Büttner  
Mengentrockner für  
landwirtschaftliche  
Produkte aller Art.

### Sug

**Saugtrockner**  
Mechanischer  
Vortrockner  
für schlammige  
Massen aller Art;  
Ununterbrochener  
Betrieb, geringer  
Kraftbedarf und  
Verschleiss an  
Filtertüchern.

## Schienen-Reinigungswagen der Straßenbahn.

Der Schienenreinigungswagen verkehrt wie folgt:

- Mittwoch vormittag**  
zwischen 8-9 1/2 Uhr: Durlacher Allee, Karl-Wilhelmstraße und Kaiserstraße;
- Mittwoch nachmittag**  
zwischen 10-12 Uhr: Karlstraße, Hauptbahnhof, Ettlingerstraße, alter Bahnhof, Marktplatz, Kaiserstraße, Durlacher Allee.
- Donnerstag vormittag**  
zwischen 8-9 1/2 Uhr: Marktplatz, Ettlingerstraße, neuer Bahnhof, Karlstraße, Kaiserstraße.
- Donnerstag nachmittag**  
zwischen 2-4 Uhr: Kaiserallee, Mühlburg, Rheinhafen.
- Freitag vormittag**  
zwischen 10-12 Uhr: Westendstraße, Moltkestraße u. Stöhrstr.
- Freitag nachmittag**  
zwischen 2-4 Uhr: Schillerstraße, Kriegstraße und Kaiserstraße.
- Samstag vormittag**  
zwischen 8-9 Uhr: Durlach;  
zwischen 10-11 Uhr: Lullastraße.
- Karlsruhe, den 30. Oktober 1917. 823  
Städtisches Bahnamt.

## Kommunalverband Karlsruhe-Land

Wir suchen eine Hilfskraft, welche zu selbständiger Arbeit befähigt und im schriftlichen Verkehr gewandt ist, zum sofortigen Eintritt. Kriegsbefähigte bevorzugt. Persönliche Anmeldung erwünscht.

Bezirksamtsgebäude, Zimmer Nr. 54.

**Karlsruher  
Lebensversicherung a. G.**  
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bisher beantragte Versicherungen 1500 Millionen Mark. — Ueberschußanteile der Versicherten für die Kriegsjahre 1914/17: 81 Millionen Mark.

**Mitversicherung der Kriegsgefahr.**

## Wiesbadener Kochbrunnen

Flaskuren: 30 Flaschen  
Unvergleichliche  
Heilerfolge bei  
**Gicht, Rheuma, Ischias,**  
Magen-, Darm-, Verdauungs-  
krankheiten, Darmträgheit, Kör-  
perleide, Hämaturie, Diabetes, Stein-  
u. Griesbildung, Frakturleiden, Katarakte  
d. Atmungsorgane, Altersbeschwerden.  
Vorsand d. Kochbrunnen-Bäder: Normaldozent Dr. med. T. in W. Die Verpflegung der Dankbar-  
keit fühle ich am so tiefer, als der Kochbrunnen mich von dem  
furchtbaren Gichtanfällen befreit hat.

## Weihnachts-Ausstellung Spielwaren

von  
**F. Wilhelm Doering**

Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.

- Vor dem Frost und solange Vorrat:
- 50 Fl. 16er Jügelheimer Rotwein . . . . . à M. 5.50  
auch zu Glühwein empfohlen
  - 50 Fl. 15er Gimmelbinger Riesling . . . . . à M. 5.—  
angenehmer Tischwein
  - 50 Fl. 15er Rudesheimer Rheinwein . . . . . à M. 6.50  
Bischofsberg Riesling
  - 12 Fl. Sekt Champion Extra Dry . . . . . à M. 18.—  
versfir. und verp. Cassa voraus

**Alphonse Bouché, Hochheim a. M.**  
Postfach 1423 Frankfurt a. M. 8157

## Städt. Vierortbad

Kohlensäurebäder u. elegante  
**Wannenbäder.**

I., II. und III. Klasse.  
101  
Für Herren u. Damen geöffnet:  
Werk. vorm. 8-1 Uhr, nachm.  
3-8 Uhr, Samstag abds. bis 9 U.  
u. Sonntags nur vorm. 8-12 Uhr.  
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

## In Kürze wird ausgegeben: Stegemann

**Geschichte des Krieges**  
Zweiter Band.  
Geb. M. 12.50, Feinen geb. M. 15,  
Halbfranzband M. 17.  
Das Stegemannsche Werk gilt in  
Fachkreisen als das beste, das bisher  
über den Krieg erschienen ist. Wir  
nehmen jetzt schon Aufträge auf  
diesem mit Spannung erwarteten  
zweiten Band entgegen. 2294

**Müller & Gräff**  
Buchhandlung  
Karlsruhe, Kaiserstraße 80a  
Seminarstraße 6 Westendstraße 68.

## Soeben erschienen „Immergrün-Kalender 1918“

mit vielen Bildern und zwei Kunstbeilagen.  
— Preis 35 Pfennig. —  
Enthält u. a. eine feine, poetische Erzählung von Karl  
Hesselbacher „Wie der Großvater die Großmutter nahm“,  
die zugleich ein Stück badischer Kirchengeschichte darstellt, sowie  
eine treffliche „Kriegs-Rundschau“ von Farrer Hertz mit  
Kriegsbildern und einen belehrenden Artikel von Rechnungsrat  
Strohmeier über die „Verorgungs-Ansprüche unserer  
Krieger und ihrer Angehörigen.“

## Von Karl Hesselbacher „Vom Vaterland der Treue“.

Schlichte Lebensbilder. — 4. bis 6. Tausend.  
Fein gebunden M. 3.50.  
Wartburg: Mit größtem Dichtertalent hat er seinen Braut-  
gestalten ins Herz geschaut. Und jede Erzählung ist ein kleines  
Kunstwerk. Ferner: 564

## „Mit güldner Waffe“.

Eine Dorgeschichte. — 4. bis 6. Tausend. — Preis M. 2.50.  
Deutsch.-prot. Bücherchau: Das sind Gestalten von Fleisch und  
Blut, von einem Kenner des Dorflebens in lebenswarmer Charak-  
terisierung, dazu eine ethische Höhenlage des glänzend geschriebenen  
Buches, daß man es den besten Dorgromanen an die Seite stellen  
kann.

Verlag der Evang. Gesellschaft, Stuttgart.

Die Arbeitsüberlastung der Beamten des Kommunal-  
verbands macht die

## Einführung von Sprechstunden

für das Publikum zur unabwiesbaren Notwendigkeit.  
Im Einvernehmen mit dem Kommunalverbands-Ausschuß  
werden daher folgende Stunden für den persönlichen Verkehr des  
Publikums mit den Beamten des Kommunalverbands bestimmt:

**Montag, vormittags von 10 bis 12 Uhr**  
**Mittwoch, „ „ „ 10 „ 12 „**  
**Freitag, „ „ „ 10 „ 12 „**

Außerhalb dieser Stunden können persönliche Anträge nur  
in ganz dringenden Fällen entgegengenommen werden.  
Karlsruhe, den 2. November 1917.

Kommunal-Verband Karlsruhe-Land.